

Der Fluch am heiligen Berg

Das Cilento im südlichen Italien birgt manchmal auch Herausforderungen. Meist überwiegt allerdings purer Genuss

VON BARBARA SCHAEFFER

„Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt, ...“ Dieses Lied sollte uns den ganzen Abend verfolgen, obwohl wir eigentlich andere Lieder sangen. Doch wer bei dem alten Heuler an Urlaub auf Capri denkt, begeht einen Denkfehler. Denn gerade dort, auf der Insel, versinkt die Sonne ja woanders, bei Ischia, um genau zu sein. Vom Monte Gelbison jedoch lässt sich perfekt beobachten, wie der Sonnenball neben der markanten Silhouette von Capri ins Meer gleitet. Der 1707 Meter hohe Berg liegt im Nationalpark des Cilento, wegen seines Marienheiligtums auch Monte Sacro genannt.

Ein gepflasterter Pilgerpfad führt durch dichte Buchenwälder in gut zwei Stunden herauf, man kann aber auch, wie wir sind ja in Italien, fast bis ganz nach oben mit dem Auto fahren. Ein Viertelstündchen zu Fuß ist es dann noch. Wir spazieren auf diesem Abschnitt, als eine Damenriege heruntergewalkt kommt. Die werden sicher nur bis zum Parkplatz gehen, in diesen Schühchen. Unserer zierlichen Freundin ruft ächzend eine zu: „Wenn Sie, junge, dünne Frau, es so schwer hätten wie ich, wüssten Sie, wie's mir geht.“ Dem Orakelspruch schicken sie Derberes hinterher, bis unser Italiener nicht mehr an sich halten kann. „Meine Damen, nicht fluchen bitte!“, sagt Marco. Schließlich sind wir an einem heiligen Berg.

Wir schnaufen weiter steil hinauf. Plötzlich öffnet sich der schattige Wald und der große Kirchenkomplex auf dem Gipfel zeigt sich. Um ein im 10. Jahrhundert gebautes Sanktuarium mit der Schwarzen Madonna öffnet sich eine Piazza mit Klosterbauten. Pfarrer Don Carmine steht an der Brüstung, im Gespräch mit einer der drei verbliebenen Nonnen, und schaut versunken in die Landschaft, vielleicht sogar ein bisschen wehmütig. Er wurde wegbeordert, seine Taufen und Hochzeiten auf dem Monte Gelbison waren zu populär geworden. Jemandem in der Kirchenhierarchie gefiel das nicht, nun steht Don Carmine außer einer der meistbesuchten Wallfahrtskirchen Kampaniens auch noch der Katholischen Schule in Vallo della Lucania vor. Da bleibt kaum Zeit für Hochzeiten auf dem Berg, von dem aus die Sonne so schön im Meer versinkt.

Der Himmel tönt sich schon rosenfarben. Der Aussichtspunkt war heidnischer Kultplatz, bekam von woher auch immer seinen arabischen Namen „Ghelbison“. Im Westen reicht der Blick über die Ebene von Paestum zum Meer, über die Bucht von Salerno hinweg nach Neapel, der Vesuv steigt aus Dunst auf, und dahinter liegt schließlich die Insel Capri. Im Norden aber wollen sich die grünen Berge des Cilento bis zum Horizont. Der Nationalpark ist mit einer Gesamtfläche von 181 000 Hektar der zweitgrößte in Italien. 1997 wurde er in die Liste der Biosphärenreservate der Unesco aufgenommen und gehört mit den Ausgrabungsstätten von Paestum und Velia zum Weltkulturerbe der Menschheit. Im zersiedelten Süditalien stellt er eine letzte Wildnis dar, eine atemberaubend unzugängliche Naturlandschaft, in der zu leben, in diesen Dörfern noch hinter Eboli, nicht einfach sein mag. Vor einigen Jahren stürzte ein Rettungshubschrauber auf seinem Flug zu so einem Dorf ab. Es dauerte eine ganze Woche, bis das Wrack in dem unwegsamen Gelände gefunden wurde. Soviel Wald so weit im Süden, das erstaunt Besucher. Auf gleicher Höhe, aber auf der anderen Seite des Stiefels, in Apulien, verbrennt die Hitze das flache Land.

Doch im Cilento breitet sich üppiges Grün aus, gespeist von den Bächen der Berge. Eine dieser Quellen heißt Fiume Freddo, kalter Fluss, dort, gleich an der Straße zum Gipfel, hat Vittorio ein Lokal eröffnet. Er nannte es Bazar, zum einen, wie er aufgedreht erzählt, weil das hier früher ein Warenaustauschplatz gewesen sei, zum anderen als Reminiszenz an das



Ganz entspannt. Die beiden Alten verdeutlichen die Atmosphäre, wie sie in den kleinen Orten des Cilento herrscht.

Fotos: Schaeffer

Arabisches. „Wir haben das im Blut“, euphorisiert er sich und versucht, noch etwas wilder dreinzuschauen, zeigt vage aufs Meer hinaus und ruft: „Schließlich ist es nicht weit!“ Tatsächlich liegt Tunis näher als der Brenner. Das bekamen die Vorfahren der Süditaliener zu spüren, in Sichtweite entlang der Küste reihen sich bis heute die so genannten Sarazentürme aus dem Mittelalter auf, Verteidigungsanlagen gegen Überfälle muslimischer Eindringlinge.

Während der Kellner cilentanische Köstlichkeiten wie gedämpften Wildspargel und Coppa heranträgt an die Tische im Freien, beschienen vom Abendlicht, legt Vittorio eine CD auf. Das sind die Lieder, die wir den Abend singen werden: „Che il mediterraneo sia“ von Eugenio Bennato, einem neapolitanischen Cantautore. Der im Süden populäre Liedermacher singt vom Mittelmeer, es solle mit seinen Grenzen zu Afrika und Arabien nicht länger das Meer der Emigranten und Piraten sein, sondern das der Reisenden und Seefahrer, der Musiker von Neapel bis Algerien.

So viel Pathos verlangt nach mehr; Vittorio holt seine Gitarre, sie ist fürchterlich verstimmt, doch das stört ihn nicht. Er singt nun Lieder des Cilento, von einem Mädchen mit einem Mund so rot wie die Erdbeeren im Wald. Und so süß, fügt er an, wie der Fragolino, sein selbst gemachter, dickflüssiger Walderdbeerenlikör, der aus der Flasche ins Glas schlüpft. Und so gleitet dieser Abend in eine süditalienische Nacht, mit Gesang und Rotwein, kein Klischee, sondern ein Fest, aber kein außergewöhnlicher Fall: Tourismus hat hier die Gastfreundschaft noch nicht zum Geschäft verdorben, wer eine Zeit im Cilento verbringt, kann solche Abende erleben.

Doch kaum jemand wird allein des wilden Hinterlandes wegen in den Cilento reisen, dazu ist die Küste viel zu schön. Zwischen Punta Licosa und Capo Palinuro wechseln sich zerklüftete Abschnitte ab mit dem sieben Kilometer langen Sandstrand von Marina di Casal Velino. Dort fühlt sich Urlaub noch an wie Italien, wie in den Zeiten, als wir nicht digital, sondern mit Ritsch-Ratsch-Klick-Kameras

knipsten. Kaum Fremde sind zu sehen, keine Frau legt sich oben ohne hin. Familien belagern jeden Tag dieselbe Stelle. Dort steht der Sonnenschirm von gestern, um ihn herum aufblasbares Getier, Stühle, Spiele in schrillsten Plastikfarben. Das soll so nicht sein, befand die Gemeinde, der Strand müsse abends geräumt werden. In fetten roten Lettern steht es so auf Verbotsschildern. Eines Nachts rückte ein Bagger an, schob alles zusammen. Es half nur kurz: Nach ein paar Tagen sah der Strand aus wie zuvor, und die erbotenen Bürger zeigten ihre Gemeinde an, wegen Sachbeschädigung.

An einem wolkigen Tag wandern wir zur Punta Licosa, bleiben oft stehen, um die Augen weiden zu lassen am Horizont des Meeres. Die gezackte Küstenlinie verliert sich dunstfrei in der Ferne, bis zur Spitze der Halbinsel reicht der lichte

Wald aus Aleppokiefern. Ins Meer hinausgerutscht ist das Inselchen Licosa mit einem Leuchtturm drauf. An diesen Gestaden soll Odysseus den Sirenen begegnet sein, die mit ihrem Gesang Seeleute ins Unglück lockten. Welch Qualen muss Odysseus hier gelitten haben, festgebunden am Mast, um nicht den lockenden Tönen folgen zu können, stets den bezirrenden Gesang der Sirenen in den Ohren. Und er durfte nicht zu ihnen, durfte nicht landen an diesem herrlichen Ort. Aber auch Leucosia, die Sirene, litt Aus Liebeskummer stürzte sie sich in den Tod, heute heißt das Inselchen nach ihr, Licosa.

Schön ist das. Aber noch schöner zeigt sich die Küste vom Meer aus. Wir lassen uns gern zu einer Tour auf dem Wasser überreden. Lustig springt das Boot nach Süden, an drei Sarazentürmen vorbei. Im ersten Turm, in Casal Velino, wohnen

wir, unter dem zweiten, in Ascea, haben wir eines mittags in einem fast griechisch blau-weißen Fischlokal, auch das kaum mehr als eine Bretterbude, frische Calamari gegessen, und unter dem dritten, am Capo Palinuro, tauchen wir hinein ins bodenlose Blau des Mittelmeeres.

Die Strände des Cilento gehören zu den zehn Küstenabschnitten Italiens, die von der EU im vergangenen Jahr für besonders sauberes Wasser ausgezeichnet wurden. Und in derart tiefblauem Wasser schwammen wir tatsächlich noch nie. Es ist kein karibisches Türkis, kein Seegrün, sondern von einem Dunkel-Azzurro, wie es nur der süditalienische Himmel verschenken kann. Es illuminiert auch hier eine Blaue Grotte, viel größer und doch viel weniger bekannt als die von der Insel. Wer will da noch nach Capri?

TIPPS FÜR DAS CILENTO

ANREISE

Mit Easyjet von Berlin-Schönefeld aus nach Neapel. Hin und zurück ab zirka 100 Euro. Auskunft und Buchung im Internet unter www.easyjet.com

MIETWAGEN

Am besten von Deutschland aus buchen. Für eine Woche Ende April muss man mit Preisen ab zirka 220 Euro rechnen (von/bis Flughafen Neapel). Einen Vergleich mehrerer Anbieter findet man im Internet unter www.billiger-reisen.de

VERANSTALTER

Wanderungen im Cilento organisiert der deutsch-italienische Veranstalter Italmar. Dort kann neben vielen anderen Häusern an der Küste auch die Übernachtung im Sarazenturm von Casal Velino gebucht werden (Platz für sechs Personen, ab 1200 Euro pro Woche). Auskunft: Italmar, Am Klausenberg 78b, 51109 Köln; Telefon: 0221/9726261, Fax: 0221/9726265, E-Mail: info@italmar.com, Internet: www.italmar.com

Unterkünfte an der Amalfiküste und im Cilento kann man auch buchen bei Bella Vacanza, Oranienburger Straße 50, 10117 Berlin; Telefon: 030/6182466, E-Mail: info@bellavacanza.de, Internet: www.bellavacanza.de

ÜBERNACHTEN

I Fornari, Stella Cilento. Umgebaute Ölmühle, ruhig im Grünen, mit Meerblick und Pool, Übernachtung mit Frühstück pro Person ab 40 Euro (Telefon: 0039/0974/909204, Fax: 0039/0974/909907). Buchbar über www.italmar.com

Il Mulino, Cannicchio di Pollica. In einem Olivenhain, weiter Blick bis zum Meer. Übernachtung mit Frühstück pro Person ab 30 Euro. Buchbar über www.italmar.com

LITERATUR

Gabriella Vitiello, Frank Helbert: Neapel - Amalfiküste - Cilento, DuMont Reiseverlag, Ostfildern Juni 2005, zwölf Euro.

AUSKUNFT

Italienisches Fremdenverkehrsamt Enit, Friedrichstraße 187, 10117 Berlin; Telefon: 030/2478398, Fax: 030/2478399, Internet: www.enit.de



Weite Blicke bis zum Vesuv und nach Capri, wo die Sonne untergeht



Schöne Blicke eröffnen sich auf stillen Pfaden an der Küste.

HURTIGRUTEN.
DIE SCHÖNSTE DECKREISE DER WELT

MS MIDNATSOL
am 31.03. in Lübeck!

HURTIGRUTEN SCHIFFSBESICHTIGUNG!
31.03.2006 Busfahrt ab/bis Berlin
nur wenige Plätze auf MS MIDNATSOL verfügbar.
Jetzt anmelden für nur € 30,- pro Person!

Skandinavisches Reisebüro

Information und Buchung: Skandinavisches Reisebüro GmbH
Kurfürstendamm 206 • 10719 Berlin • Tel. (030) 884 60 4-0 • Fax (030) 884 60 4-50
Mo. - Fr. 9.30 - 18.00 Uhr/Sa. 10.30 - 13.00 Uhr
www.skandinavisches-reisebuero.de

Wenn Sie das Weite suchen.
Weltweit günstige Flug-Specials, Hotels und Mietwagen.

Fly & Drive: Boston oder Chicago ab € 559,-
British Airways Frühbucherspecial ab Berlin
01.04.06-30.06.06 und 16.08.06-31.10.06, buchbar bis 03.03.06
Hotel: z. B. „Red Roof Inn“/Chicago ab € 55,-
Inklusive 1 Woche Mietwagen, gültig bei 2 Personen.

It's all Stopp-Over now! ab € 723,-
Emirates ab Frankfurt, 17.04.06-30.06.06
Route: Frankfurt - Dubai - Bangkok - Hongkong - Frankfurt
Hotel: z. B. „New World Lodge“/Bangkok ab € 10,-
Inklusive Rail & Fly-Ticket.

Endpreise inkl. aller Steuern, Handlungskosten und Vermittlungsentgelt für Hin- und Rückflug, gültig für Abflüge im angegebenen Zeitraum, Hotelpreis p.P./DZ.

Goltzstr. 14 Telefon: 030 - 217 38 90 goltz@travel-overland.de
Pfalzburger Str. 12 Telefon: 030 - 880 30 70 pfalzburger@travel-overland.de

MS COLUMBUS
Die Weltenbummlerin mit Anspruch

- × Premium-Schiff mit sehr attraktivem Preis-Leistungs-Verhältnis
- × Abwechslungsreiche Küche mit hohem kulinarischen Standard
- × Eine Tischzeit im Restaurant
- × Erlebnisreiche Landausflüge mit Hapag-Lloyd Reisebegleitern
- × Lockere, ungezwungene Atmosphäre
- × Bordsprache Deutsch

Als Bonbon erhalten Sie
€ 150
Bordguthaben für Getränke an Bord
Bei Buchung in den hier genannten Reisebüros.

Frühling buchen! In Europas beeindruckenden Seemetropolen

Kein Erlebnis ist damit vergleichbar – sich die berühmten Metropolen von See her zu erobern! Jeder Tag eine neue Geschichte und neue, faszinierende Eindrücke. Barcelona, Sevilla, Lissabon, die alte Residenz der asturischen Könige, Gijón, das Seebad, Biarritz und zum krönenden Abschluss, die Themse hinauf, ins königliche London. Die COLUMBUS ist Ihr Garant für eine entspannte und ebenso aktive Art zu reisen!

Maritime Städtetur
Von Nizza nach Kiel
24.4. – 8.5.2006, 14 Tage, ab € 2.350* p.P.
in einer Zweibett-Kabine
über Barcelona, Cadix, Fahrt auf dem Tejo, Lissabon, Villagarcía, Gijón, Biarritz, London mit Fahrt auf der Themse und Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal

Im Reisepreis enthalten sind: Vollpension an Bord
 Benutzung aller Bordeinrichtungen (außer Friseur u. andere Dienstleistungen) Reiserücktrittskostenversicherung

* zzgl. Treibstoff- und Kerosinzuschläge

Buchung und Beratung:

DERPART Reisebüro Haru

Kurfürstendamm 112-113, 10711 Berlin
Tel.: 030 - 8 96 99 30, Fax: 030 - 8 91 31 80
Tempelhofer Damm 185, 12099 Berlin
Tel.: 030 - 7 52 20 22, Fax: 030 - 7 51 54 51

DERPART Reisebüro Spandau

Marktstr. 1, 13597 Berlin
Tel.: 030 - 3 33 10 29, Fax: 030 - 3 33 94 59
Charlottenstr. 14, 13597 Berlin
Tel.: 030 - 3 33 50 35, Fax: 030 - 3 33 40 49

Hapag-Lloyd
Kreuzfahrten